

Vierteljahresbericht 4/2003

Wohnungsstruktur und Wohnzufriedenheit in Erlangen

Einleitung

Die Abteilung Statistik und Controlling führt seit 2001 regelmäßig repräsentative Bürgerbefragungen durch. Im Jahr 2003 ging es unter anderem um den Themenblock „Wohnsituation und Wohnzufriedenheit“. Eine Grundauszählung ist bereits im Sonderbericht 1/2004 veröffentlicht worden. In diesem Bericht soll folgenden Fragestellungen nachgegangen werden:

- o Wie ist die Wohnungsstruktur in Erlangen? Welche Unterschiede gibt es zwischen den einzelnen Stadtteilen?
- o Wie zufrieden sind die Erlanger mit ihrer Wohnsituation?
- o Wie viele Erlanger haben Umzugsabsichten? Wie und wo möchten sie in Zukunft wohnen?

Die hier veröffentlichten Ergebnisse beruhen auf 1428 ausgefüllten Fragebögen, die an eine repräsentative Auswahl von 2500 Bürgerinnen und Bürgern mit Hauptwohnsitz in Erlangen im Alter zwischen 18 und 80 Jahren gerichtet waren.

Diese Ausführungen verstehen sich als Ergänzung zum Wohnungsbericht der Stadt Erlangen und legen ihren Schwerpunkt auf die empfundene Wohnsituation der Erlanger Bürgerinnen und Bürger und weniger auf „harte Daten“.

1. Wohnungsstruktur

Die Zahl der Räume pro Wohnung zeigt eine gute Ausstattung der Erlanger Wohnungen. Im Durchschnitt gehören zu einer Wohnung 3,6 Wohnräume. Die klassische Dreizimmerwohnung kommt auch in Erlangen am häufigsten vor (29 Prozent), an zweiter Stelle stehen aber schon Wohnungen mit fünf und mehr Wohnräumen (25 Prozent).

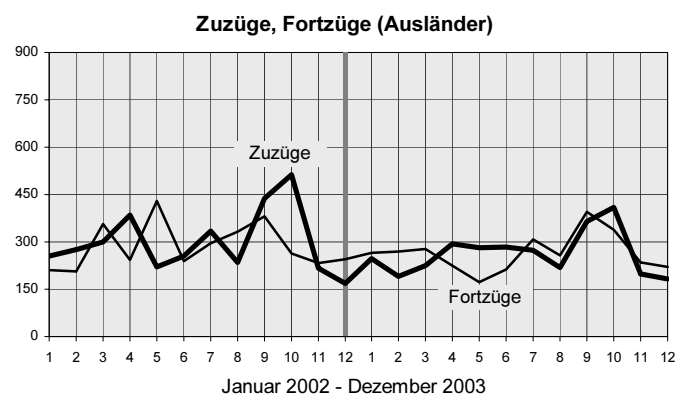
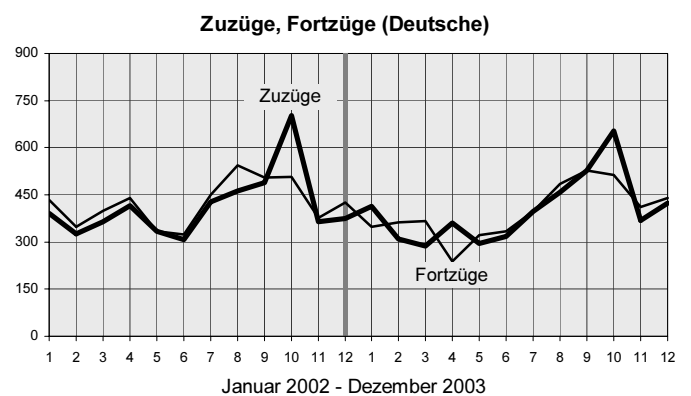
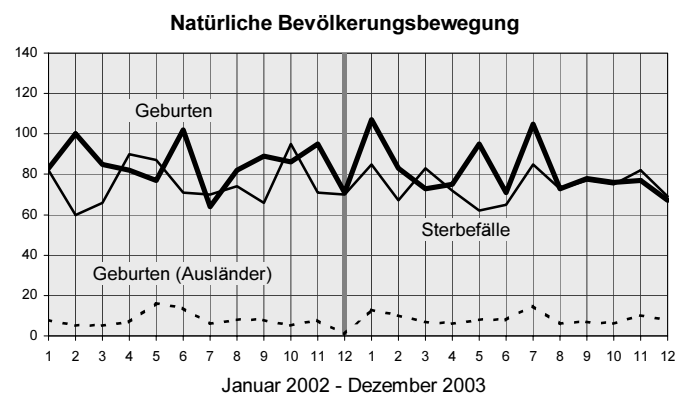
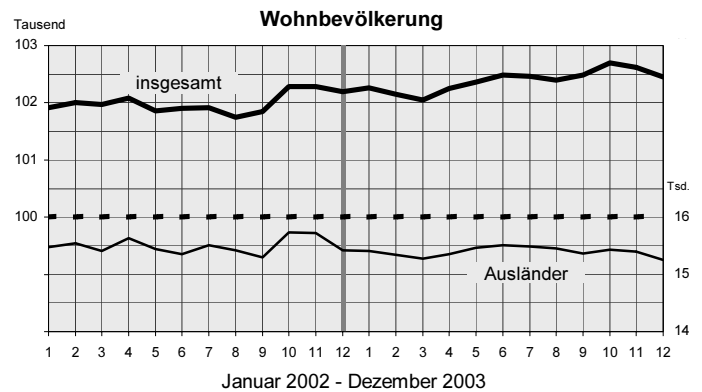
Auch die Größe der Wohnungen folgt diesem Bild: Die durchschnittliche Wohnfläche liegt bei 90,9 m², 34 Prozent der Wohnungen sind größer als 100 m². Die gute Versorgung der Erlanger Bevölkerung mit Wohnraum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

(09131) 86 25 63

statistik@stadt.erlangen.de

» Fortsetzung Seite 4



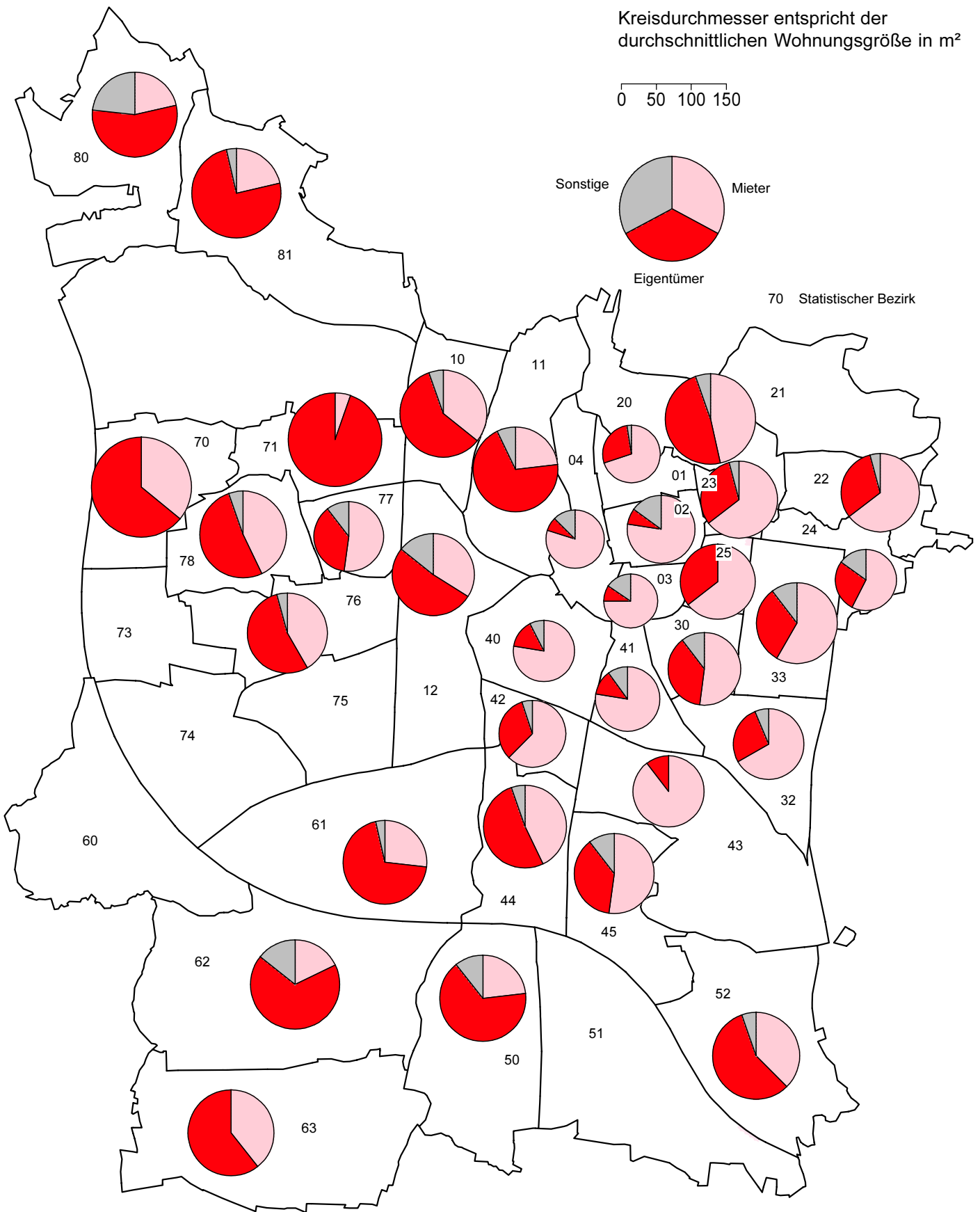
Nr.	Sachgebiet	Oktober 2003	November 2003	Dezember 2003	4. Vj. 2003	4. Vj. 2002	Differenz (Sp. 4 - 5)
BEVÖLKERUNG		1	2	3	4	5	6
Bevölkerungsstand							
1	Insgesamt	102.703	102.617	102.449	102.449	102.198	251
2	davon Deutsche	87.268	87.215	87.193	87.193	86.779	414
3	Ausländer	15.435	15.402	15.256	15.256	15.419	-163
4	in % von insgesamt	15,0	15,0	14,9	14,9	15,1	x
Natürliche Bevölkerungsbewegung							
5	Eheschließungen	42	27	48	117	122	-5
6	Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern	76	77	67	220	285	-65
7	davon Deutsche	70	67	59	196	268	-72
8	Ausländer	6	10	8	24	17	7
9	Sterbefälle von ortsansässigen Personen	75	82	69	226	248	-22
10	Geburten- bzw. Sterbefallüberschuß (-)	1	-5	-2	-6	37	x
11	bei Deutschen	-2	-9	-4	-15	28	x
12	Ausländer	3	4	2	9	9	x
Wanderungsbewegung							
13	Zugezogene insgesamt	1.063	567	605	2.235	2.410	-175
14	davon Deutsche	654	368	423	1.445	1.505	-60
15	Ausländer	409	199	182	790	905	-115
16	Weggezogene insgesamt	851	648	660	2.159	2.095	64
17	davon Deutsche	513	412	439	1.364	1.352	12
18	Ausländer	338	236	221	795	743	52
19	Umgezogene Personen im Stadtgebiet	738	637	823	2.198	2.199	-1
20	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	212	-81	-55	76	315	x
21	bei Deutschen	141	-44	-16	81	153	x
22	Ausländern	71	-37	-39	-5	162	x
Bevölkerungsbilanz							
23	Veränderung gegenüber Vormonat/quarteral	213	-86	-57	70	352	x
24	bei Deutschen	139	-53	-20	66	181	x
25	Ausländern	74	-33	-37	4	171	x
Einbürgerungen							
26	Anträge	22	15	25	62	71	-9
27	als Deutsche Eingebürgerte	21	11	15	47	55	-8
BAUTÄTIGKEIT UND WOHNUNGEN							
Baugenehmigungen 1)							
28	Insgesamt	49	19	24	92	29	63
29	dar. Errichtung neuer Wohngebäude	40	14	21	75	19	56
30	Wohnfläche in 100 m ²	58	27	33	118	35	83
31	Baukosten in 1.000 €	7.928	3.648	4.123	15.699	4.873	10.826
32	dar. Errichtung neuer Nichtwohngebäude	4	3	1	8	6	2
33	Nutzfläche in 100 m ²	3	41	2	46	129	-83
34	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	43	24	29	96	35	61
35	dar. in Ein- und Zweifamilienhäusern	42	15	22	79	19	60
36	in Mehrfamilienhäusern u. Wohnheimen	1	9	7	17	15	2
Baufertigstellungen 1)							
37	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	12	14	191	217	143	74
Wohngebäude- u. Wohnungsbestand 2)							
38	Wohngebäude	16.570	16.576	16.676	16.676	16.511	165
39	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	52.498	52.455	52.658	52.658	52.427	231
SOZIALWESEN							
Wohngeld							
40	eingereichte Anträge	388	382	383	1.153	1.053	100
41	bewilligte Anträge	324	254	278	856	797	59
STÄDTISCHE EINRICHTUNGEN							
Stadtbücherei							
42	Medienentleihungen	72.686	65.000	59.576	197.262	187.500	9.762

1) Einschließlich Baumaßnahmen im sog. "Genehmigungsfreistellungsverfahren"; jedoch nur für solche Maßnahmen, durch die sich die Wohnungszahl oder die Wohn- und Nutzflächen ändern (einschließlich Wohnheime).- 2) Ohne Wohnheime.- 3) Stadtgebiet Erlg. sowie Lkr. Erlg.-Höchststadt mit Ausnahme von Eckental, Heroldsberg und Kalchreuth.- 4) Ab Januar 2000 bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.- 5) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.- 6) Betriebe i.S.d. Beherbergungsstatistikgesetzes mit 9 oder mehr Gästebetten.

Nr.	Sachgebiet		Oktober 2003	November 2003	Dezember 2003	4. Vj. 2003	4. Vj. 2002	Differenz (Sp. 4 - 5)
WIRTSCHAFT			1	2	3	4	5	6
Arbeitsmarkt								
43	Geschäftsstelle	Arbeitslose	6.381	6.370	6.713	6.713	6.756	-43
44	Erlangen 3)	dar. Frauen	2.853	2.836	2.839	2.839	2.893	-54
45		" Angestellte	3.094	2.988	2.968	2.968	3.217	-249
46		" unter 20 - jährige	249	242	239	239	229	10
47		" 55 - jährige u. älter	838	810	820	820	1.287	-467
48		" Langzeitarbeitslose	1.746	1.770	1.784	1.784	1.645	139
49		" Teilzeitarbeitsuchende	1.052	1.033	1.034	1.034	1.035	-1
50		Arbeitslosenquote 4)	5,8	5,8	6,1	6,1	6,2	x
51		Offene Stellen	929	779	717	717	939	-222
52		Kurzarbeiter	236	286	253	253	263	-10
53	Stadt Erlangen	Arbeitslose	3.659	3.665	3.755	3.755	3.801	-46
54		Arbeitslosenquote 4)	6,7	6,7	6,9	6,9	7,0	x
Verarbeitendes Gewerbe 5)								
55	Betriebe		55	55	55	55	55	-
56	Beschäftigte insgesamt		27.714	27.811	27.707	27.707	26.842	865
57	Bruttolohn- u. -gehaltsumme	in 1.000 €	111.217	141.334	113.006	365.557	355.492	10.065
58	Gesamtumsatz (ohne MwSt)	"	431.164	800.947	698.736	1.930.847	1.722.842	208.005
59	darunter Auslandsumsatz	"	278.994	548.342	472.066	1.299.402	1.201.252	98.150
Fremdenverkehr 6)								
60	Angebotene Betten		3.074	3.076	3.077	3.077	3.119	-42
61	Gäste insgesamt		17.741	18.793	13.884	50.418	47.986	2.432
62	darunter Ausländer		3.684	4.974	3.255	11.913	9.839	2.074
63	Übernachtungen		34.445	33.910	27.242	95.597	101.037	-5.440
VERKEHR								
Straßenverkehrsunfälle 7)								
64	Gemeldete Unfälle		155	138	158	451	417	34
65	darunter mit Personenschaden		58	47	45	150	144	6
66	dabei	getötete Personen	-	1	1	2	1	1
67		verletzte Personen	66	55	68	189	191	-2
Kraftfahrzeuge 8)								
68	Bestand insgesamt		62.745	63.039	62.608	62.608	62.076	532
69	darunter	Krafträder	4.690	4.647	4.616	4.616	4.625	-9
70		Pkw und Kombi	54.118	54.034	53.963	53.963	53.383	580
71		Lastkraftwagen	2.260	2.251	2.219	2.219	2.275	-56
72	Städt. Buslinien 9)	Beförderungsfälle in 1.000	1.184	1.188	1.221	3.593	3.602	-9
WITTERUNG								
73	Mittlere Lufttemperatur (°C)		6,8	5,6	1,8	4,7 d	5,9 d	-1,2
74	Abweichung vom Normalwert (+ oder -°C)		-2,2	1,6	1,0	0,1	1,3	x
75	Gesamtniederschlagsmenge (in mm)		77,5	25,9	30,9	134,3	300,2	-165,9
76	Abweichung vom Normalwert in %		50,5	-50,7	-49,1	-18,5	82,3	x
77	Sonnenscheindauer (Stunden)		113,1	81,1	55,7	249,9	163,0	86,9
78	Abweichung vom Normalwert in %		4,5	71,5	72,4	33,1	-13,2	x
KOMMUNALFINANZEN			4. Vj. 2003	4. Vj. 2002	2003	2002	Differenzen	
					kumuliert: 1. - 4. Vj.		(Sp. 3 - 4)	
79	Verwaltungs-	Einnahmen	62.308	78.464	208.151	221.094	-12.943	
80	haushalt	dar. Steuern	38.482	48.580	120.364	116.052	4.312	
81		Ausgaben	57.023	62.042	225.116	214.979	10.137	
82		dar. für Personal	19.568	25.592	78.810	90.222	-11.412	
83	Vermögens-	Einnahmen	3.548	9.039	40.650	37.039	3.611	
84	haushalt	Ausgaben	16.245	12.404	42.134	32.912	9.222	
85		dar. Baumaßnahmen	5.537	4.212	13.244	11.607	1.637	
							(Sp. 1 - 2)	
86	Schulden 10) ohne	Eigenbetrieb	110.172	112.877			-2.705	
87	"	" je Einwohner	1.075	1.104			-29	
88	Schulden 10) mit	Eigenbetrieb	152.791	158.257			-5.466	
89	"	" je Einwohner	1.491	1.549			-58	

7) Ohne Kleinunfälle i.S.d. Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes; mit Unfällen auf dem Streckenabschnitt der BAB (A 3 und A 73). - 8) Fortschreibungsbasis Kraffahrt-Bundesamt Flensburg.-9) Vorläufige Ergebnisse ermittelt auf der Basis des Fahrkartenerverkaufs in Erlangen ohne sonstige Fahrgäste (Freifahrer,Betriebsangehörige etc.); Quelle: Erlanger Stadtwerke AG.- 10) Quellen: Vierteljährliche Kassenstatistik (Zeile 79 - 87); Angaben vom Erlanger Entwässerungsbetrieb "EBE" (Zeile 88 - 89).

Karte 1: Durchschnittsgrößen von Miet- und Eigentumswohnungen nach statistischen Bezirken



Bezirke mit kleinen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen

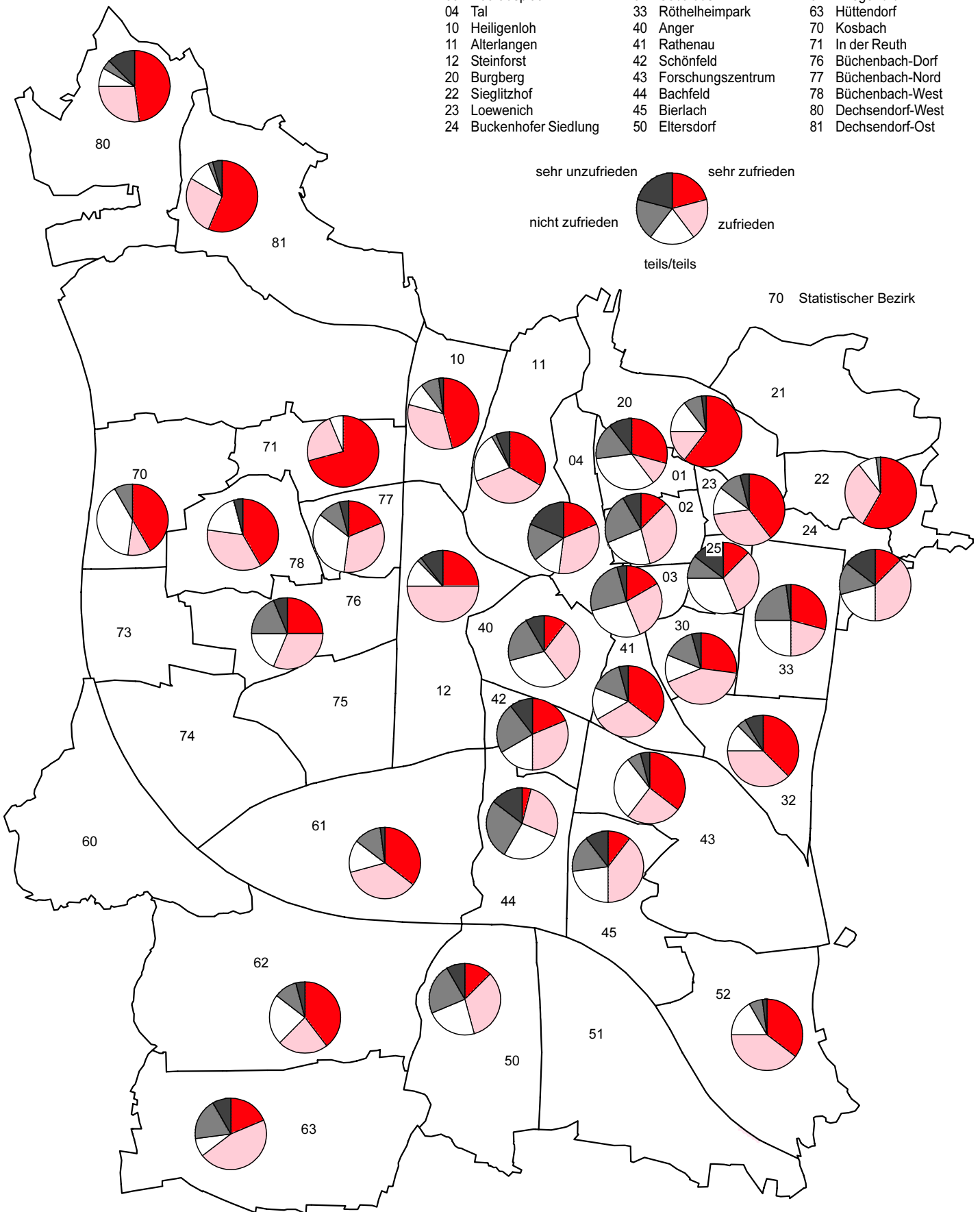
Stadt Erlangen, Abteilung Statistik und Controlling

September 2004

Maßstab ca. 1 : 54000

Karte 2: Zufriedenheit mit der Wohnumgebung nach statistischen Bezirken

- | | | |
|-------------------------|----------------------|---------------------|
| 01 Altstadt | 25 Stubenloh | 52 Tennenlohe |
| 02 Markgrafentadt | 30 Röthelheim | 61 Frauenaurach |
| 03 Rathausplatz | 32 Sebaldus | 62 Kriegenbrunn |
| 04 Tal | 33 Röthelheimpark | 63 Hüttendorf |
| 10 Heiligenloh | 40 Anger | 70 Kosbach |
| 11 Alterlangen | 41 Rathenau | 71 In der Reuth |
| 12 Steinforst | 42 Schönfeld | 76 Büchenbach-Dorf |
| 20 Burgberg | 43 Forschungszentrum | 77 Büchenbach-Nord |
| 22 Sieglitzhof | 44 Bachfeld | 78 Büchenbach-West |
| 23 Loewenich | 45 Bierlach | 80 Dechsendorf-West |
| 24 Buckenhofer Siedlung | 50 Eltersdorf | 81 Dechsendorf-Ost |



Bezirke mit kleinen Fallzahlen werden nicht ausgewiesen

Tabelle 1: Strukturdaten des Erlanger Wohnungsbestands

Stadtteil	Räume	Wohnfläche	Wohnfläche je Person	Eigentümerquote	Personen pro Haushalt	Kinderquote (Anteil der Haushalte mit Kindern)
Zentrum	2,5	65,9	40,6	15,8	1,6	11,9
Regnitz	4,1	102,5	49,4	57,3	2,1	25,0
Nord	3,6	90,3	46,5	32,1	1,9	22,4
Ost	3,4	84,6	40,3	29,2	2,1	25,1
Süd	3,3	80,9	39,8	27,2	2,0	20,6
Südost	4,4	109,4	48,5	60,8	2,3	24,6
Südwest	4,5	108,5	42,6	64,5	2,5	34,6
West	3,9	98,6	41,3	48,8	2,4	33,1
Nordwest	4,5	112,3	44,4	70,2	2,5	30,9

Innenstadt
 Siedlungsgebiete aus der Nachkriegszeit
 Außenbezirke

zeigt auch die Wohnfläche von 42 m², die pro Person zur Verfügung steht.

Betrachtet man diese Zahlen separat für die einzelnen Stadtteile Erlangens, so treten deutliche Unterschiede auf: Während in der Innenstadt kleinere Wohneinheiten vorherrschen, sind die Wohnverhältnisse in den Siedlungsgebieten der Nachkriegszeit schon deutlich großzügiger. Die größten Wohnungen finden sich in den Außenbezirken mit ihrem hohen Anteil an Einfamilienhäusern.

Tabelle 1 zeigt Kennzahlen der Wohnversorgung für die Erlanger Stadtteile. Es lassen sich drei Gebietstypen unterscheiden:

Innenstadt mit kleinen Wohnungen, kleinen Haushalten und wenigen Kindern. Die Mobilität ist hoch, die Eigentümerquote niedrig

Wohnsiedlungen der Nachkriegszeit mit Drei- und Vierzimmerwohnungen, vorwiegend errichtet für Familien mit Kindern. Heute leben hier weniger Familien; daraus ergibt sich eine niedrigere Belegung der Wohnungen. Die Eigentümerquote ist relativ niedrig.

Die Eigenheimsiedlungen am Stadtrand und in den eingemeindeten Ortsteilen. Hier leben viele Familien mit Kindern, die Eigentümerquote ist hoch, und Einfamilienhäuser überwiegen.

Die Wohnfläche pro Person zeigt dabei relativ geringe Unterschiede und bewegt sich insgesamt auf einem hohen Niveau zwischen 41 und 49 m².

Mieterhaushalte haben durchschnittlich 74 m² Wohnfläche zur Verfügung, Eigentümerhaushalte 119 m². Dieser große Unterschied kommt hauptsächlich dadurch zustande, dass Mieter zu 87 Prozent in Mehrfamilienhäusern leben, während Eigentümerhaushalte zu 70 Prozent in einem Ein- oder Zweifamilienhaus wohnen (siehe dazu auch Karte 1)

2. Zufriedenheit mit der Wohnung und der Wohnumgebung

Der überwiegende Anteil der Erlanger und Erlangerinnen hat an der eigenen Wohnung im allgemeinen nichts zu beanstanden; 83 Prozent sind mit ihr zufrieden bzw. sehr zufrieden. Diese Einschätzung verteilt sich relativ gleichmäßig auf das Stadtgebiet, lediglich in der Innen-

stadt geben auffällig viele Befragte (z.B. 24 Prozent in der Markgrafenstadt) an, dass sie nur zum Teil zufrieden seien.

Es ist gut zu erkennen, dass Eigentümer bei der Wahl ihrer Wohnung ihre Vorstellungen besser verwirklichen können: Sie sind zu 95 Prozent mit ihrer Wohnung im allgemeinen zufrieden oder sehr zufrieden, während es von den Mietern nur 75% sind.

Bei der Beurteilung der Wohnungskosten gab es nicht so gute Noten: Nur 52 Prozent haben an ihrer Höhe nichts auszusetzen; 17 Prozent sind damit unzufrieden. Dabei sind auch hier die Eigentümer zufriedener als die Mieter: Während 48 Prozent der Mieter angeben, mit den Kosten für die Wohnung zufrieden zu sein, sind es immerhin 57 Prozent der Eigentümer. Am schwersten tun sich junge Einpersonenhaushalte und Familien mit den Wohnungskosten.

Die Zufriedenheit mit der Wohnumgebung liegt in Erlangen insgesamt bei 62 Prozent. Hier gibt es erwartungsgemäß große regionale Unterschiede: Die Spanne reicht von fast schon euphorischer Begeisterung (In der Reuth: 94 Prozent zufrieden oder sehr zufrieden) bis zu großer Unzufriedenheit. Hier sind vor allem zu nennen: Bruck, Innenstadt, Eltersdorf, Buckenhofer Siedlung, Anger (siehe Karte 2). Die Zufriedenheitsunterschiede zwischen Mietern und Eigentümern sind in der Frage der Wohnumgebung nicht so ausgeprägt. Das hängt vermutlich damit zusammen, dass auch in Gebieten mit einem großen Anteil an Wohneigentum deutliche Belastungen durch Verkehrslärm zu verspüren sind.

Das Parkplatzangebot wird erwartungsgemäß sehr unterschiedlich bewertet: Während in der Innenstadt und den östlich angrenzenden Gebieten (Löwenich, Stubenloh) negative Urteile überwiegen, sieht man in der restlichen Stadt dieses Thema gelassener. Bei den Außenbezirken fällt Büchenbach-West aus dem Rahmen, wo fast 40 Prozent das Parkplatzangebot kritisieren. In Sieglitzhof hingegen scheinen Parkplätze keine Mangelware zu sein, hier sind 85 Prozent der Bewohner und Bewohnerinnen zufrieden mit der Situation.

Der öffentliche Nahverkehr wird unterschiedlich bewertet: Mit der Entfernung der Wohnung zur nächsten Haltestelle sind insgesamt 92 Prozent der Erlanger zufrieden. Ausnahmen machen die Bezirke Röthelheimpark und

Forschungszentrum mit nur 67 bzw. 69 Prozent Zufriedenheit. Die Taktfolge der nächsten Bus- oder Bahnlinie wird allgemein schlechter bewertet: Nur 74 Prozent sind hier zufrieden bzw. sehr zufrieden. Dabei sind die Unterschiede zwischen Innen- und Außenbezirken gar nicht so groß, abgesehen von der Reuth mit 36 Prozent Unzufriedenheit.

3. Umzugsabsichten

13 Prozent der Erlanger haben konkrete Umzugspläne für die nächsten zwei Jahre; weitere 20 Prozent ziehen einen Wohnungswechsel in Erwägung. Zwei Drittel haben nicht die Absicht, aus der jetzigen Wohnung auszuweichen.

Tabelle 2: Angestrebte Wohnform nach einem Umzug

Wohnwunsch	Personen mit Kind im Haushalt	alle Erlanger
freistehendes Einfamilienhaus	40,5	26,8
Doppelhaushälfte, Reiheneckhaus	21,5	12,9
Reihenmittelhaus	11,0	5,9
Mehrfamilienhaus	21,9	46,3
Heim, betreutes Wohnen	5,1	8,1
Gesamt	100,0	100,0

Auslöser für die Umzugsabsicht sind hauptsächlich (für je 21 Prozent der Umzugswilligen) zum einen berufliche oder private Gründe, zum anderen ist die Wohnung unpassend, d. h. sie ist zu klein, zu groß oder zu schlecht ausgestattet. Für weitere acht Prozent ist die jetzige Wohnung zu teuer.

Tabelle 3: Gewünschter Ort der neuen Wohnung

Wohnwunsch	Personen mit Kind im Haushalt	alle Erlanger
im selben Stadtteil	37,7	28,0
in einem anderen Stadtteil	20,6	19,1
im Umland	16,7	16,3
in Nürnberg / Fürth	1,4	4,8
ganz woanders	13,9	13,9
weiß nicht	9,8	17,9
Gesamt	100,0	100,0

46 Prozent der Erlanger mit Umzugsabsicht wollen nach dem Umzug ein Einfamilienhaus beziehen; eindeutiger Favorit als Ziel des geplanten Wohnungswechsels ist dabei das freistehende Einfamilienhaus. Ebenfalls 46 Prozent wollen nach dem Umzug in einem Mehrfamilienhaus wohnen. Allerdings zeigen sich erhebliche Unterschiede bei den einzelnen Bevölkerungsgruppen: Diejenigen Erlanger, die in Haushalten mit Kindern leben, wünschen sich zu 73 Prozent ein Einfamilienhaus. Auch hier steht wieder das freistehende Einfamilienhaus an Nummer eins (40,5 Prozent).

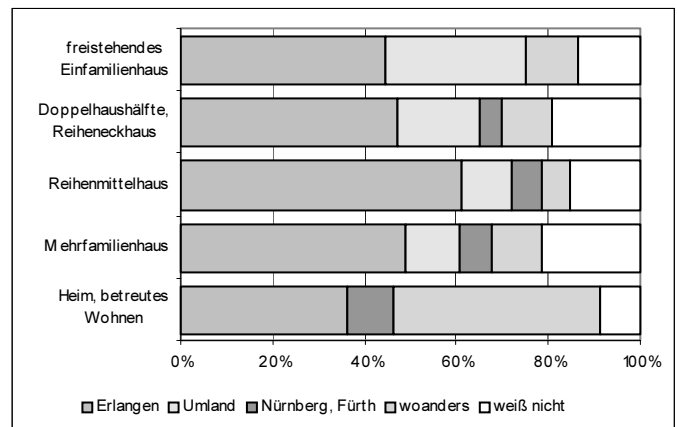
Der neue Wohnort wird dabei nicht zwangsläufig im Umland gesucht: Die meisten Befragten suchen sich ihre Wohnung im selben Stadtteil, gefolgt von einem anderen Stadtteil Erlangens. Nur 16,3 Prozent möchten gerne

ins Umland ziehen. Auch diejenigen, die in Haushalten mit Kindern leben, zieht es nicht häufiger ins Umland. Sie zeigen eine noch stärker ausgeprägte Vorliebe für ihren bisherigen Stadtteil. Die Hälfte der Bewohner von Mehrfamilienhäusern möchte auch in Zukunft in einem Mehrfamilienhaus wohnen, ein Viertel wünscht sich ein freistehendes Einfamilienhaus.

Gibt es einen Zusammenhang von neuem Wohnort und der gewünschten Wohnform?

Abb. 1 zeigt, dass mit Ausnahme von Heimen und betreutem Wohnen alle präferierten Wohnformen am liebsten in Erlangen realisiert werden. Das gilt auch für das freistehende Einfamilienhaus – das wiederum deutlich häufiger im Umland gesucht wird als es bei den anderen Wohnformen der Fall ist.

Abb. 1: Gewünschte Wohnform nach gewünschtem Wohnort

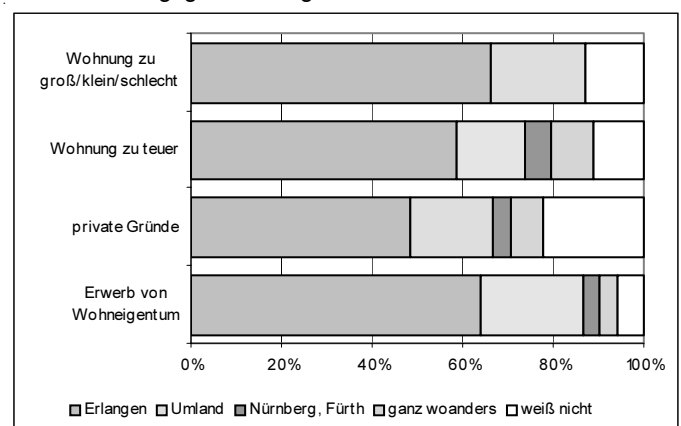


Suchen diejenigen, die Wohneigentum erwerben wollen, ihr Wunschobjekt in Erlangen oder im Umland?

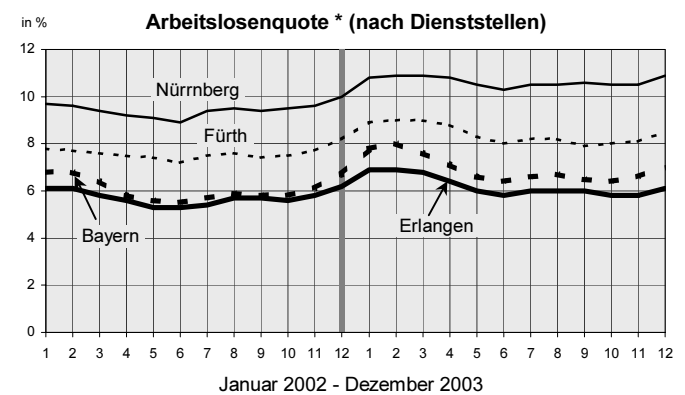
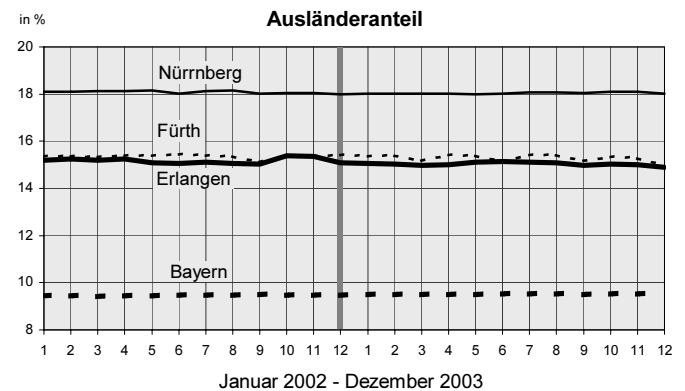
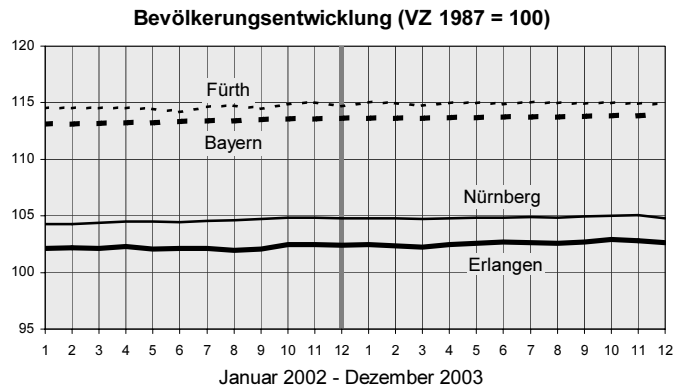
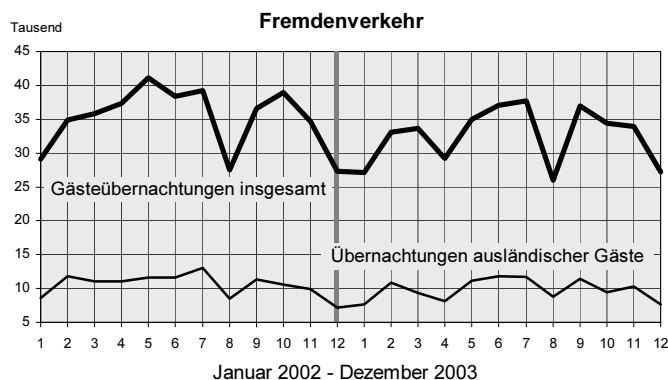
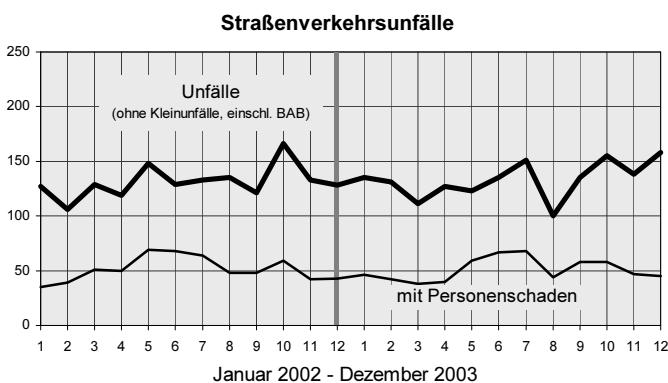
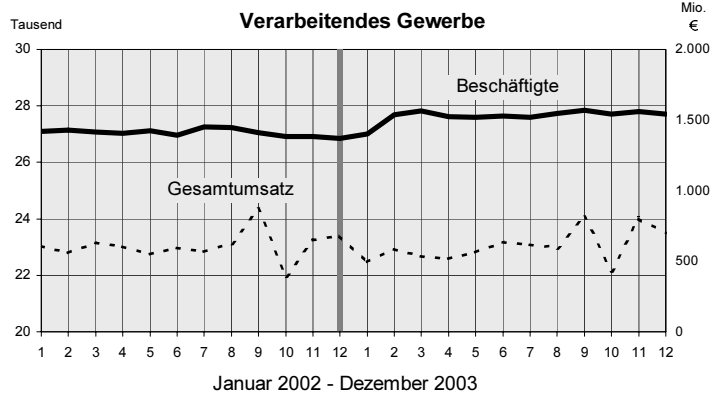
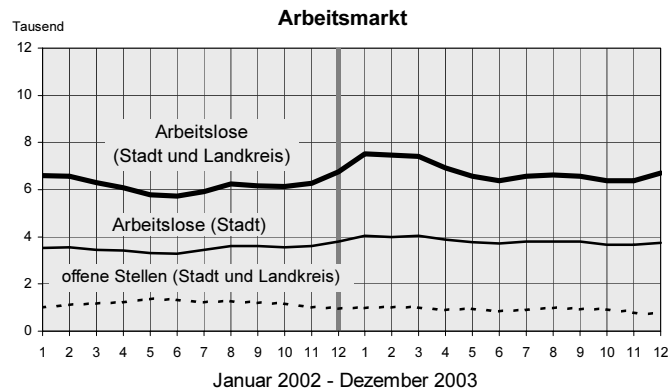
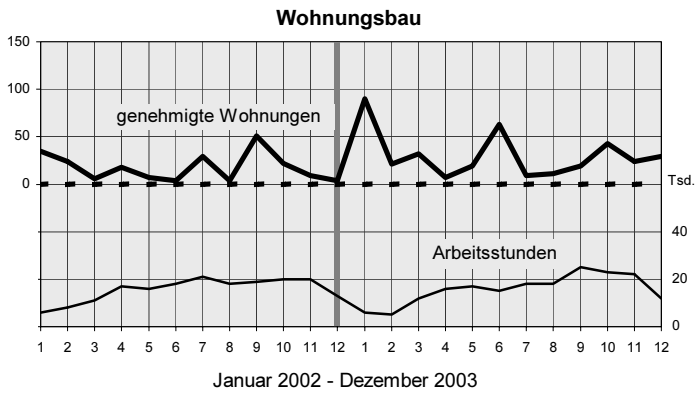
Auch der beabsichtigte Erwerb von Wohneigentum zieht die Erlanger nicht in Scharen ins Umland. Über 60 Prozent der Umzugswilligen wollen ihre Eigentumswohnung bzw. ihr Eigenheim in Erlangen kaufen bzw. bauen.

Bei der Interpretation und Verwendung dieser Befunde darf nicht vergessen werden, dass diese Zahlen sich auf Wünsche beziehen. Ob diese dann auch realisiert werden (können), kann in diesem Zusammenhang nicht beleuchtet werden. Wichtig scheint in jedem Fall festzuhalten, dass es die Erlanger keineswegs überwiegend ins Umland zieht – auch dann nicht, wenn die nächste Wohnung ein freistehendes Einfamilienhaus sein soll.

Abb. 2: Umzugsgrund und gewünschter Wohnort



Erlanger Entwicklungen im Vergleich mit Nürnberg, Fürth und Bayern



* Ab Januar 2000 bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Das Statistische Bundesamt ermittelte folgenden Verbraucherpreisindex für Deutschland auf Basis 2000 = 100					
Okt 03	+/- zum Vorjahr	Nov 03	+/- zum Vorjahr	Dez 03	+/- zum Vorjahr
104,5	1,2%	104,3	1,3%	105,1	1,1%

Das Statistische Bundesamt ersetzt den bisher ausgewiesenen Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte durch den "Verbraucherpreisindex für Deutschland". Spezielle Indices für das frühere Bundesgebiet und einzelne Haushaltstypen werden nicht mehr ermittelt. Gleichzeitig wurde die Basis vom Jahr 1995 auf das Jahr 2000 umgestellt.

Zeichenerklärung

123 (Kursivschrift) vorläufige Angaben - nichts vorhanden
 . Wert unbekannt o. geheimzuhalten x Vergleich nicht sinnvoll
 ... Angaben fallen später an r berichtigte Angaben
 d arithmetisches Mittel s Schätzwert

Auskunftsdienst (0 91 31) 86 25 63

@ statistik@stadt.erlangen.de

Internet: www.statistik.erlangen.de